Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 82). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolfsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 60 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunfts- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Mittwoch, 15. Mai 1918 — Nummer 113

Zu den Besprechungen im Großen Hauptquartier.

[illegible]

Von der Westfront.

Um das Kemmelgebiet.

Am 11. 5. setzte der Feind seine Wiedereroberungsversuche im Kemmelgebiet fort. In den Morgenstunden griff er nach starker Feuervorbereitung in 1 Kilometer Breite nördlich des Dorfes Kemmel an. Seine Angriffe brachen auch an diesem Tage wie bisher unter schweren Feindverlusten zusammen. Im Anschluß an die Kämpfe blieb besonders gegen das Kemmelgebiet das Feuer tagsüber lebhaft. Westlich des Clarence-Flusses erfolgte abermals in den Morgenstunden nach starker Feuervorbereitung ein feindlicher Teilangriff, der restlos abgeschlagen wurde. Das Stahlwerk Isbergues, Morbecque, sowie die Schächte Nonne und Bethune wurden von uns mit schwerem Kaliber belegt, das Stahlwerk Isbergues liegt still.

Die feindlichen Vorräte.

WTB. Berlin, 12. Mai. In ausländischen Blättern, vereinzelt auch im Inlande, findet sich unser Hinweis auf die reiche Beute an Lebensmitteln und Kriegsgerät, die unsern Truppen nach ihrer letzten siegreichen Offensive im Westen zufiel, der unzutreffende Einwand, daß der Unterseebootkrieg auf die feindliche Volkswirtschaft nicht ganz die erwünschte Wirkung ausüben könnte, da andernfalls unsre Beute geringer hätte ausfallen müssen. Dieser Ansicht ist entgegenzuhalten, daß sich die Folgen unserer Unterseekriegsführung in erster Linie nicht an der Front, auch nicht in der Etappe, sondern weiter landeinwärts, im Heimatgebiet der feindl. Länder bemerkbar machen. Hinter der Front stapelt jede Heeresverwaltung ihre Vorräte auf, um sie im Bedarfsfalle rasch zur Hand zu haben. So verfügten die Italiener am Isonzo über vollgestopfte Speicher, bis der deutsche Vormarsch sie in unsere Hand brachte, und so würde auch ein feindlicher Sieg im Westen auf volle deutsche Proviantämter stoßen, wenn dieser Sieg eben nicht dauernd ein frommer Wunsch Englands bliebe. Wie aber das Inselreich unter dem Unterseebootkrieg leidet, darüber unterrichtet uns Churchill wieder einmal in einer am 25. April im Unterhause gehaltenen Rede mit folgenden Worten: „In diesem Jahre hätten 30 v. H. mehr Granaten und die dazu gehörigen Geschütze angefertigt werden können, wenn nur genügend Schiffsraum vorhanden gewesen wäre."

Der „Bund" über die Pläne Fochs.

Der militärische Mitarbeiter des Berner „Bund" weist darauf hin, daß Fochs Gegenoffensive immer noch nicht in Erscheinung getreten sei, betont aber, daß starke Zusammenziehungen bei Paris auf die Einsammlung neuer Reserven hindeuten, zu denen namentlich aus Afrika herangezogene Truppen zählen. Auch sei die Unterbringung amerikanischen und italienischen Kontingente hinter der Vogesenfront zu bemerken.

Unsere Beziehungen zu Holland.

Haag, 11. Mai. Auf Anfragen des Mitgliedes der Zweiten Kammer Wagenaar nahm Dr. Heldring über einige Punkte des Verhaltens der Niederländischen Regierung in der Frage der Verhandlungen mit Deutschland Antwort. Der Minister des Auswärtigen Loudon bemerkte folgendes:

Die Regierung hatte das Verhältnis zu Deutschland wegen des Unterseeboot-, mit dem die deutsche Regierung ihre Wünsche, die sich namentlich auf die Durchfuhr bezogen, begründete, als gefährlich erklärt. Die deutsche Regierung hatte auch ihren Gesandten im Haag gebeten, dem Verständnis des Ministeriums als auch dem Ministerium des Auswärtigen zu verstehen zu geben, daß es sich um einen nach gründlicher Überlegung festgestellten Beschluß von Fragen handelte, die als Machtfrage, von der nichts nachgelassen werden könne, als Gegenstand angenommen werden müßten. Daß die Nichtannahme für die Niederlande sehr ernste Folgen haben würden, sei namentlich dem niederländischen Gesandten in Berlin zum wiederholten Male erklärt worden.

Die Frage der Durchfuhr von Sand und Kies könnte auf eine Weise geregelt werden, die bei der niederländischen Regierung auf keine prinzipiellen Bedenken stoße, wenn nämlich bestimmt würde, daß die Durchfuhrmengen unter der Ziffer bleiben würden, die sie seither gewöhnlich als zulässig anerkannte, während die deutsche Regierung es auf sich nehme, auszudrücklich zu erklären, daß die Materialien nicht für Kriegszwecke verwendet werden würden. Dagegen stand die Umschreibung besonders der für die Niederländischen Eisenbahnen gesonderten Durchfuhr in direktem Gegensatz zu dem Wortlaut der niederländischen Neutralitätserklärung. Die Regierung hat dann auch ohne Bedenken beschlossen, sich dagegen zu widersetzen. Erst als die deutsche Regierung den Transport von „Armeeproviant" als vierte Annahme, die für die Durchfuhr nicht zulässig sei, annahm und der Umschreibung des Begriffes „Waffen" in dem Sinne zustimmte, wie die niederländische Regierung ihn auffaßte, konnte die niederländische Regierung ihre Beschwerden fallen lassen. Die Frage der Kontrolsmaßregeln, die von der niederländischen Regierung für die Zulässigkeit der Aus- und Durchfuhr aus Belgien verlangt werden, war prinzipiell von viel größerer Bedeutung, als angenommen zu werden scheint.

Wenn die niederländische Regierung in diesen Punkten nachgegeben hätte, hätte sie einen Grundsatz preisgegeben, an dem sie von Anfang an festhielt und durch den sie u. a. die Durchfuhr aus Belgien nach Deutschland über die Niederlande von Materialien verhindert hat, die nach den wiederholten Verordnungen des Generalgouvernements unter ein System gebracht war, das der Requirierung gleichkam, da diese Artikel gegen einen bestimmten Preis bei Strafe der Konfiskation aber Requirierung verkauft werden mußten.

Der Minister des Auswärtigen erklärte zum Schluß, daß er sich zur Genüge davon überzeugt habe, daß die jetzt mit Deutschland getroffenen Vereinbarungen über die Durchfuhr über niederländisches Gebiet besonders von Sand und Kies nicht dazu führen werden, daß die alliierten Regierungen den Niederlanden neue Schwierigkeiten in den Weg legen werden. In dieser Angelegenheit, die, besonders was die Durchfuhr von Sand und Kies betreffe, noch immer ebensoviele einen wichtigen Streitpunkt mit der anderen kriegführenden Partei, namentlich mit England und Frankreich, bildet, stellt der Minister sich, wie er dem deutschen Gesandten soeben mitteilte, nicht für berechtigt, die betreffenden Regierungen über die entstandenen Schwierigkeiten unterrichtet zu lassen, obwohl nach der Ansicht der Regierung von deren Zustimmung seinen Augenblick die Rede sein könnte. Diese letzteren Regierungen haben gezeigt, daß sie den Ernst der Lage, in der sich die Niederlande befinden, vollständig einsehen. Sie haben durch einen gemeinschaftlichen Schritt ihrer Gesandten im Haag, die von ihren Kollegen von den Vereinigten Staaten und Italien begleitet waren, dem Minister mitgeteilt, daß sie unter Wahrung ihres prinzipiellen Standpunktes der niederländischen Regierung nur wegen des Ernstes der Lage bezüglich der getroffenen Vereinbarungen keine Schwierigkeiten in den Weg legen würden.

Ein holländisches Urteil über die Westfront.

Der militärische Mitarbeiter der „Nieuwe Courant" knüpft seine jüngste Betrachtung über den Stand an der Westfront an die von Lloyd George mitgeteilte angebliche Äußerung der Verbandsgenerale an: „Wie werden den Feind, wenn er Gelände gewinnen will, einen furchtbaren Preis dafür zahlen lassen; wenn dann bei dieser Offensive stets Gelände kaufen, wenn man nur den dafür festgesetzten Preis bezahlen will; der Preis ist schon hoch und schließlich weiten auf." Er bemerkt dazu u. a.:

Den richtigen Standpunkt für die Kriegführung gibt diese Bemerkung nicht wieder; denn sie verzichtet auf dem Grundsatz einer hartnäckigen Defensive und führt niemals zum Siege. Und doch will man den Sieg. Außerdies dächte ich, daß das eigene Land oder das des Bundesgenossen niemals und um keinen Preis käuflich ist. Auf die Dauer wird sich Foch nicht auf die Abwehr der Schläge beschränken dürfen; um den militärischen Sieg zu erringen, muß er seinerseits angreifen. Der Verband scheint sich immer noch nicht vorstellen zu können, daß eine solche Sorte Sieg wirklich nötig ist; er nennt sich schon Sieger, sobald er nur des Feindes Sturmlauf mit mehr oder weniger Erfolg aufgehalten hat. Auch jetzt wieder. Als ob es die natürlichste Sache der Welt wäre, erwarten die militärischen Arbeiter nun allgemein die Wiederaufnahme des Kampfes in Flandern von seiten der Deutschen und keineswegs von der Seite Fochs. Und doch müßten die Alliierten jetzt die Initiative ergreifen, wofür Gelegenheitspausen wie die gegenwärtigen die allerbeste Gelegenheit bieten. Sie denken offenbar nicht daran und vertrösten sich auf die Zeit, wo das amerikanische Heer seine Rolle spielen werde. Die amerikanische Hilfe ist aber unzuverlässig. Jetzt haben wir Anfang Mai. Das zeitige Frühjahr ist wieder vorbei. Aber die 500 000 Mann Helfer sind noch immer nicht da. Wenn 200 000 Mann anwesend sind, ist es viel, und diese Truppen sind nicht selbständig verwendbar, wenn sie allesamt überhaupt schon verwendbar sind. Inzwischen kämpfen französische Truppen — eben weil die amerikanische Hilfe infolge „unvorhergesehener Umstände" so stark versagte — anstatt wie bisher bis zur Oise nun auf der ganzen Westfront von Dixmuinghe bis zur Schweiz, da sie dem Engländern auf allen bedrohten Punkten zu Hilfe eilen mußten. Nachdem die Engländer schon den französischen Oberbefehl über ihre Truppen sich gefallen lassen mußten, muß es für ihren Stolz sehr schmerzlich gewesen sein, daß sie auf diese Weise auf den Beinen gehalten wurden.

Der Türkensieg am Jordan.

Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz die englischen Truppen unter den deutschen Angriffen schwere Verluste erlitten, haben auch unsere Bundesgenossen, die Türken im Verein mit Teilen der dort kämpfenden deutschen Truppen den Engländern in Palästina große erhebliche Niederlagen beigebracht. Am 22. 3. überschritten die Engländer östlich Jericho den Jordan und gingen über Es Salt gegen die Hedschas-Bahn beim Bahnhof Amman vor. Der Zweck des englischen Angriffes war Zerstörung der Hedschas-Bahn und damit Unterbrechung der im Süden stehenden deutschen Truppen mit Aufnahme der Verbindung der im Ost-Jordantal und östlich des Toten Meeres wohnenden Araberstämme, die schon wiederholt Zeichen von Unzufriedenheit gezeigt haben. Die schwachen türkischen Positionen wurden überrannt, und die kleine Besatzung von Amman hatte schwere Angriffe der Engländer auszuhalten, doch gelang es noch rechtzeitig, Ersatz heranzuschaffen. Auch von Norden her waren inzwischen Verstärkungen herangeführt, die den Engländern durch Vorgehen über Es Salt den Rückzug zu verlegen drohten. Es kam am Ocha-Berg nördlich von Es Salt zu heftigen Kämpfen, in denen die Engländer gezwungen waren, das erhoffte Gebiet zu räumen. Am 7. 4. waren sie wieder bis in ihre Ausgangsstellung am Jordan zurückgetrieben. Sie ließen eine erhebliche Beute an Material und einige Flugzeuge in den Händen der Sieger. Am 30. 4. versuchten sie das gleiche Unternehmen. Unter gleichzeitigem Angriff gegen die Tell Bimrin-Stellung brach starke englische Kavallerie zwischen dieser Stellung und dem Jordan durch und versuchte, über Es Salt nach Osten einschwenkend, in den Rücken der zäh verteidigten türkischen Stellung zu gelangen. Wiederum gelang es konzentrisch herangeführten türkischen Truppen, die englischen Pläne zu vereiteln. Hierbei zeichnete sich besonders die 24. türkische Division aus, der deutsche Kräfte beigegeben waren. Den zurückgehenden Engländern wurden 100 Geschütze, eine Anzahl Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial abgenommen. Ebenso wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Nach 5tägigen heftigen Kämpfen waren die Engländer in ihre Brückenkopfstellung am Jordan wieder zurückgeworfen. Bei beiden Unternehmungen waren die blutigen Verluste des Gegners sehr schwer.

Die Türken im Rücken der Engländer.

Wie der „Berliner Tageblatt" meldet, wird die Niederlage der Engländer in Palästina immer größer. Aus neuen Berichten geht hervor, daß die türkische Kavallerie bereits südlich der Straße Jerichow—Telmirin über den Jordan übergesetzt ist, womit sie in den Rücken der nach Norden gerichteten englischen Hauptfront gelangt ist.

Das gleiche Wahlrecht in dritter Lesung.

Berlin, 13. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der Wahlrechtsvorlagen.

Eingegangen ist der abgeänderte Antrag Lohmann (natl.), nach welchem bestimmte Wählerschichten Zusatzstimmen erhalten sollen. Ferner liegen vor Anträge der Nationalliberalen (Antrag Lucas) und der Volkspartei (Antrag Heckscher) auf Einführung des gleichen Wahlrechts entsprechend der Regierungsvorlage. Das Zentrum hat die Sicherungsanträge (Antrag Porsch) wieder eingebracht. — Zunächst findet eine allgemeine Besprechung statt.

Abg. Dr. Porsch rechtfertigt kurz und sachlich seine und seiner Freunde Abstimmung. Dabei klingt eine persönliche Note vernehmbar mit. Der Führer der Zentrumsfraktion betont nachdrücklich, daß er für seine und seiner Freunde Abstimmung allein das eigene Gewissen als Richter anerkenne. Dr. Porsch mahnt alle daran, daß die Abstimmung — ob für oder gegen — nur in objektiver Sachlichkeit beurteilt werden möge. Er tritt nochmals für die Sicherungsanträge des Zentrums ein und warnt zum letzten Male die Konservativen vor einer Ablehnung. Dann erklärt er mit erhobener Stimme: „Wer die Vorlage in diesem Augenblick ablehnt, ändert nicht die Verhältnisse, die zu ihrer Einbringung geführt haben. Wenn die Vorlage fällt, sind die Verhältnisse nicht beseitigt, die sie veranlaßt haben. Spätestens in der nächsten Session kommt die Vorlage wieder und dann werden auch die Konservativen und die anderen Gegner der Vorlage zu ganz anderen Konzessionen gezwungen sein als heute."

Abg. Dr. von Heydebrand (Kons.): Die grundsätzliche Stellungnahme meiner Freunde und zwar aller meiner Freunde ist in der ersten und zweiten Lesung zum Ausdruck gekommen, wir haben unsere Auffassung in der Abstimmung aufrecht erhalten. Hierdurch ergibt sich für uns, daß wir von Einzelheiten abgesehen, auch in der dritten Lesung für die Beschlüsse zweiter Lesung stimmen werden. Die Herrenhausvorlage hat nur einen gewissen provisorischen Charakter für uns, denn wir wollen abwarten, wie das Herrenhaus selbst seine Zusammensetzung gestalten wird. Hierdurch ergibt sich für uns, daß wir auch darin für den Beschluß zweiter Lesung stimmen werden. (Hört! hört!) Wir sind auch wie vor bereit, an einer Verständigung auf der Grundlage des Mehrstimmenrechts mitzuarbeiten, um ein Resultat zu erzielen, vorausgesetzt, daß diese Versuche im Rahmen des für uns nach unserer Auffassung Erträglichen liegen und dem Vaterlande nützen. Eine solche Grundlage können wir in dem Antrag Lohmann nicht erblicken. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Ludwig (natl.): Wir werden mit der ganzen Fraktion in dieser Lesung für die Sicherungsanträge des Zentrums stimmen.

Abg. Lüdicke (freikons.) lehnt die Sicherungsanträge nicht grundsätzlich ab, wird aber mit seinen Freunden heute noch dagegen stimmen.

Abg. Dr. Pachnicke (Vpt.): Auch in unserer Haltung hat sich seit der letzten Lesung nichts geändert. Wir lehnen die Sicherungsanträge ab und treten ein für das von der Krone versprochene gleiche Wahlrecht. Wir scheuen auch den Wahlkampf nicht, der unser Ansehen dem Auslande gegenüber erhöhen würde. Der Wahlkampf würde zeigen, daß wir so stark sind, daß wir den Austrag eines inneren Streites auch während des Krieges nicht aus dem Wege gehen.

Abg. Lohmann (natl.) begründet nochmals seine Anträge: Hier ist eine besondere Zusatzstimme für Vollendung des 50. Lebensjahres geschaffen. Mit steigendem Alter ist eine Zunahme der politischen Reife und der polit. Kenntnisse zu beobachten. Diese Zusatzstimme wird also von keiner Seite zu beanstanden sein. Die Mehrstimme für längere Ansässigkeit bedeutet nicht in so großem Maße eine Schädigung der Arbeiterschaft wie es dargestellt wird. Die Ansässigkeit bezieht sich ja nicht auf die Arbeitsstätte, sondern auf die Gemeinde, und in den allermeisten Fällen werden die Arbeiter auch beim Wechseln der Arbeitsstätte in derselben Gemeinde neue Arbeit finden. Die Zusatzstimme der Beamten bedeutet ganz gewiß nicht eine Benachteiligung der Nichtbesitzenden, denn die Mehrzahl der Be-

...m Reich, Staat und Gemeinde gehört nicht den ...enden Kreisen an, aber sie besitzt ein stärkeres Staatsgefühl als die Masse der übrigen Bevölkerung und verdient deshalb eine besondere Berücksichtigung. Von den anderen Punkten meines Antrages hat die Regierung ja leider erklärt, daß sie darin eine Abweichung von dem Grundsatz des gleichen Wahlrechts sehe. Ich bitte jedoch die Regierung dringend, sich zu dem neuen Antrag nicht in Bausch und Bogen zu äußern, sondern zu erklären, welche Punkte ihr mit der königlichen Botschaft vereinbar scheinen und welche nicht. Auch die königliche Botschaft selbst gibt mir das Recht zu dieser Bitte an die Regierung. Es ist bisher viel zu wenig Gewicht darauf gelegt worden, daß diese Botschaft keineswegs verspricht, glattweg das Reichstagswahlrecht auf Preußen zu übertragen, sondern daß sie sagt, der Entwurf sei auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts aufzustellen.

Vizepräsident Dr. Friedberg: Der Ministerpräsident bedauert, daß er wegen anderweitiger Geschäfte heute nicht im Hause erscheinen kann, um nochmals die Regierungsvorlage zu befürworten. Die Regierung hat schon bei der ersten Lesung zum Ausdruck gebracht, daß sie zum Entgegenkommen auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts im Rahmen desselben sehr wohl geneigt sei. Sie hat das bewiesen, indem sie den Sicherungsanträgen, die eine große Partei gestellt hat, zugestimmt hat. Die übrigen Vermittlungsvorschläge müssen geprüft werden, ob sie der Regierung annehmbar erscheinen. Ich erkenne an, daß durch den Antrag Lohmann der ernste Wille nach einer Verständigung zum Ausdruck kommt. Der Antrag scheint aber nicht den Zweck zu erfüllen, den die Antragsteller im Auge haben. Ueber die Altersstimme läßt sich reden, aber gegen die übrigen Bedingungen ergeben sich ernste Bedenken. Aus Arbeiterkreisen erhebt sich dagegen lebhafter Widerspruch. Der Antrag läßt sich mit dem gleichen Wahlrecht nicht vereinigen. Wenn das Pluralwahlrecht jetzt zustände käme, so würde sich eine derartige Zusammensetzung des Hauses ergeben, daß, wenn die Regierung dann mit der Vorlage des gleichen Wahlrechts wiederkäme, es angenommen werden würde. Es ist heute der Tag, wo jeder mit sich zu Rate gehen sollte, um seinem Gewissen etwas abzuringen. Mit der Ablehnung der Regierungsvorlage ist die Sache nicht zu Ende; das eigentliche Drama folgt erst nach. (Beifall links.)

Abg. Braun (Soz.): Die Ablehnung des gleichen Wahlrechts durch die Rechte entspringt nur der Angst vor der Ueberflutung des Parlaments durch die Sozialdemokraten. Sie wollen die Arbeiterklasse entrechten. Wir fordern das gleiche Wahlrecht und lehnen alle Sicherungsanträge ab.

Abg. Dr. Mehrin (L. S.): Wir fordern das gleiche Wahlrecht für beide Geschlechter vom 20. Lebensjahre an. Hinter dieser Forderung bleibt auch die Regierungsvorlage weit zurück.

Abg. Korfanty (Pole): Wir stehen auf dem Boden des gleichen Wahlrechts und lehnen das Pluralwahlrecht ab. Die Anträge des Zentrums, die die Rechte der Kirche sichern, sind für uns annehmbar.

Die allgemeine Besprechung schließt.

Es folgt die Einzelberatung über das Verfassungsgesetz. Die Anträge des Zentrums betreffend Sicherung der Rechte der Kirche und Schule werden abgelehnt. Nach Artikel 1 beruft der König den Landtag und schließt seine Sitzungen. Er kann das Abgeordnetenhaus auflösen. Der Artikel wird angenommen. Die Weiterberatung des Verfassungsgesetzes wird zurückgestellt. Der Gesetzentwurf betreffend Zusammensetzung des Herrenhauses wird ohne Erörterung en bloc angenommen.

Darauf tritt Vertagung bis morgen ein.

Verschiedene Nachrichten.

Der Landgewinn Oesterreich-Ungarns.

Die Wiener Blätter erhalten von informierter Seite Erläuterungen zu dem Friedensvertrag, aus denen hervorgeht, daß Oesterreich südlich von Czernowitz einen Landzwickel von etwa 600 Quadratkilometern erhält, und daß der Gebietszuwachs Ungarns 5000 Quadratkilometer wenig bewohntes (aber wirtschaftlich wertvolles und strategisch unschätzbares) Gelände beträgt.

Westfalen und Rheinland.

* Mettingen, 10. Mai. Der seit Anfang des Krieges in russischer Gefangenschaft weilende Sohn des Landwirtes H. in Mettingen teilte jetzt seinen Eltern mit, daß er wohlbehalten in Warschau angekommen sei und nach kurzem Aufenthalt im Quarantänelager in die Heimat kommen werde. Durch diese freudige Nachricht wurde die Mutter des Soldaten derart freudig erregt, daß sie von einem Schlaganfall betroffen wurde und starb.

* Waltrop, 13. Mai. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in dem hiesigen Manufakturwarengeschäft Stern u. Baum verübt. Dabei fielen den Dieben für 35 000 Mark Seiden- und Tuchstoffe in die Hände.

* Herne, 13. Mai. Sein goldenes Bergmannsjubiläum feierte dieser Tage der Bergmann Wilhelm Langer von hier. Aus diesem Anlaß wurde ihm das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen. Der Jubilar ist seit 50 Jahren ununterbrochen auf „Schamrock" Schacht 1-2 beschäftigt.

* Bottrop, 7. Mai. Ein Kirchenräuber ist nachts mittelst Nachschlüssels in die Sakristei der Liebfrauenkirche in Bottrup-Eigen eingedrungen und hat eine größere Anzahl wertvoller Meßgewänder gestohlen. Man ist dem Täter, der sehr ortskundig gewesen ist, auf der Spur.

* Ochtrup, 8. Mai. Gestern nachmittag gegen ¼4 Uhr entstand in der Gemeinde Bentheim in der Ochtruper Grenze ein großer Waldbrand, dem etwa 2000 Morgen Kiefernwaldungen zum Opfer fielen. Einer Firma in Hamm ist für 20 000 bis 30 000 Mark aufgearbeitetes Grubenholz verbrannt. Die Entstehung des Feuers wird auf Unvorsichtigkeit zurückgeführt.

* Duisburg, 7. Mai. Dem hier wohnenden Getreidehändler Heinrich Thomahen bestete im vorigen Jahre der deutsche Kronprinz eigenhändig das Eiserne Kreuz 1. Klasse an. In der Unterhaltung erfuhr der Kronprinz, daß T. am 6. Mai geboren sei. Er sagte lächelnd: Da haben wir ja den gleichen Geburtstag." Inzwischen wurde der Getreidehändler entlassen und arbeitet auf einer hiesigen Gewerkschaft. In seinem freudigen Erstaunen erhielt er gestern einen eigenhändig geschriebenen Glückwunsch des Kronprinzen.

* Düsseldorf, 11. Mai. Die Große Berliner Kunstausstellung wurde heute vormittag im Ausstellungsgebäude der Stadt Düsseldorf durch Kultusminister Schmidt eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Oehler dankte den Begründern, Professor Schlichting-Berlin und Professor Meyer-Düsseldorf, den Künstlern und den Kunstfachmännern für ihre mühevolle Arbeit, begrüßte namens der Stadt die erschienenen Vertreter der Staats- und Militärbehörden und rief den Ausstellern ein herzliches Willkommen am Rhein zu. Nach Ansprache des ersten Vorsitzenden Schlichting erklärte der Kultusminister die Ausstellung für eröffnet. Anschließend fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt.

* Köln, 6. Mai. Die Gasanstalt von ihren 540 Zentnergewicht einen metallischen [illegible] zum Opfer gebracht. Nach fünfundsechzigstündiger angestrengter Arbeit ist es gelungen, den unteren Rand vom Mantel zu sprengen. Dieser Teil wird in einzelne Stücke zerlegt und dann hinunter gelassen. Ehe der ganze Gasbehälter heruntergeschafft ist, dürfte der Sommer sich zur Abreise gerüstet haben.

* Köln, 10. Mai. In diesen Tagen ist einer der unermüdlichsten deutschen Vorkämpfer für christliche Gesittung und Kultur in Afrika, der 70jährige Pater Provinzial Acker vom Missionshaus Knechtsteden (Rheinprovinz) durch Verleihung des Kronenordens 3. Klasse ausgezeichnet worden.

* Barmen, 10. Mai. Der Plan einer Vereinigung von Elberfeld und Barmen ist vorläufig gescheitert. Die Führer der einzelnen Stadtverordnetenparteien erklärten in der heutigen Sitzung nach einem längeren Vortrage des Staatsministers a. D. Dr. Lentze über die Vorteile einer Vereinigung der beiden Städte, daß sie auf die Weiterbehandlung der Angelegenheit vorläufig verzichten, da keine Aussicht bestehe, eine Zweidrittel-Mehrheit zu bekommen. Der sozialdemokratische Vertreter erklärte, daß seine Partei den Plan bei der nächsten Gelegenheit wieder vorbringen würde.

* Aachen, 10. Mai. Der Gasvergiftung ist jetzt auch das letzte der drei Kinder erlegen, die vor etwa 8 Tagen morgens in ihrer elterlichen Wohnung in der Jakobstraße bewußtlos aufgefunden worden waren, während die Mutter der Kinder die Nacht außer dem Haus zugebracht hatte. In der Wohnung standen alle Gashähne offen. Die Mutter befindet sich wegen dringenden Verdachts des Mordes an ihren drei Kindern in Untersuchungshaft. Der Vater ist im Felde.

* Saarbrücken, 8. Mai. Kurz vor Kriegsbeginn ist der Metzger Jakob Maurer aus Heusweiler auf Grund von Indizienbeweisen wegen Totschlags, begangen an der 12jährigen Erna Kretschmar, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Wie die „Saarbr. Volksztg." heute meldet, hat nunmehr die Stiefmutter der ermordeten Kretschmar auf dem Sterbebette bekannt, daß sie unter Beihilfe der Großmutter ihr Stiefkind mit einer Kohlenschaufel getötet und darauf bei Seite geschafft habe. Maurer ist also unschuldig verurteilt worden. Seine Eltern sind kurz nach dem Prozeß aus Gram gestorben, er selbst soll im Zuchthause auch bald gestorben sein.

Aus aller Welt.

Berlin, 6. Mai. Der preußische Kriegsminister hat wie die „Nat.-Ztg." erfährt, unlängst in einer Sachverständigen-Konferenz mitteilen lassen, daß die Einschmelzung eines erheblichen Teiles der Denkmäler Deutschlands notwendig sein wird.

— Hannover, 6. Mai. Nach einer großen Unterschlagung sind die 17 Jahre alten Kassenboten Ernst Fischer und Heinrich Roland aus Hannover flüchtig geworden. Sie haben 55611 Mark in barem Gelde und 200 000 Mark Kriegsanleihe entwendet und flüchteten damit, bevor die Veruntreuung entdeckt wurde. Auf die Ergreifung der Flüchtigen ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

— Kassel, 6. Mai. Ein gewaltiges Großfeuer, wie es in vielen Jahren nicht mehr in Kassel zu verzeichnen war, vernichtete in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die große Chamottefabrik Mönchebergerstraße der Aktiengesellschaft Mönchebergers Gewerkschaft in Kassel. Das Feuer dauerte sieben volle Stunden. Ein 2500 Quadratmeter großes dreigeschossiges Fabrikgebäude mit zahlreichen Chamotteschmelzöfen, vielen Holzmodellen und Trockenkammeranlagen wurde ein Raub der Flammen.

— Wien, 11. Mai. Nach einer Mitteilung des Finanzministeriums soll in Oesterreich die amtliche Raucherkarte eingeführt werden. Danach bekommt jeder Raucher 6 Zigarren, 18 Zigaretten oder ein halbes Päckchen Tabak die Woche. Die Verordnung soll am 15. Juli in Kraft treten.

— Basel, 6. Mai. Der in Thun stationierte Militärflieger Schaedler überflog den Gipfel der Jungfrau in einer Höhe von 800 Metern über der Berafpitze. Er führte in seinem Doppeldecker den Flugzeugkonstrukteur Haefeli als Begleiter mit. Zu dem Höhenflug brauchte er eine Stunde und 10 Minuten.

— Kopenhagen, 10. Mai. „Berlingske Tidende" berichtet aus Stockholm: Eine furchtbare Minenkatastrophe hat sich gestern bei Westervik ereignet. Eine an Land getriebene Mine sollte von der Marinemannschaft entfernt werden. Sie explodierte jedoch vorzeitig. 6 Personen wurden dabei getötet und 2 tödlich verletzt. Unter den Getöteten befindet sich ein schwedischer Marineoffizier.

— Stockholm, 7. Mai. In einer schwedischen Provinzstadt hatte sich eine Menge Menschen vor der Wohnung des Bürgermeisters angesammelt. „Was wollen Sie hier?" fragte das Oberhaupt der Stadt verwundert. — „Wir demonstrieren, um mehr zu essen zu bekommen!" erscholl es dumpf aus dem Haufen. — „Das ist eine gescheite Idee", gab der Bürgermeister zurück, „ich komme gleich auch hinunter und mache mit."

Amsterdam, 11. Mai. Einem Telegramm von Reuters Sonderberichterstatter aus Moskau zufolge ist in Saratow die Cholera ausgebrochen.

— Lugano, 6. Mai. Der rumänische Exminister Take Jonescu wurde in London durch einen Sturz [illegible] Pferde getötet.

Aus der Heimat.

Bocholt, 15. Mai 1920.

Vor einem Jahre.

15. Mai 1917.

Vorstoß österreichisch-ungarischer Seestreitkräfte [illegible] die Otrantostraße, ein englischer Kreuzer versenkt.

Das Eiserne Kreuz

wurde für Tapferkeit im Felde verliehen dem Musketier Diderichs von hier bei einer Sturmkompagnie, dem Grenadier Bernhard Kraan (Kampfer.) und dem Musketier Heinrich Schmeink in der 11. G.-K. Inf.-Regts. 171, Sohn des Herrn Johann Schmeink, Scheibenstraße 3).

Pfingstkonzert im Schützenhause.

Zum Besten der Ludendorff-Spende für die Versorgung unserer Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen veranstaltet der Bocholter Sammelausschuß am Pfingstsonntag im Schützenhause ein großes Konzert. Näheres wird im Inseratenteil unserer morgigen Nummer mitgeteilt werden.

Kath. Frauenbund.

In der Versammlung des Kath. Frauenbundes am Freitag abend sprach die erste Vorsitzende des Zweigvereins, Frau Sanitätsrat Dr. Drießen über „die Stärkung des mütterlichen Verantwortlichkeitsgefühls", um den Müttern die Größe und Schwere ihres verantwortungsreichen Berufes noch mal wieder vor Augen zu führen, ihnen zu zeigen, wieviel für Kirche und Staat von ihrer Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit abhängt, was besonders unser Vaterland von seinen deutschen Müttern verlangt, von ihrer großen Bedeutung für die Zukunft des deutschen Volkes und von ihrem Anteil an seiner religiös-sittlichen Erneuerung, schließend mit der Bitte: Hilf uns rechte Mütter werden, o Gott! Hilf uns aus Not und Tod, aus Blut und Tränen, aus Kampf und Sieg das neue Deutschland bauen in deinem Geiste! — Anschließend an den Vortrag wurden von der Jugendabteilung des Kath. Frauenvereins zwei flott gespielte Theaterstücke aufgeführt, die großen Beifall fanden.

Ferkel und Läuferschweine.

Es sei darauf hingewiesen, daß gemäß Anordnung der Provinzialfleischstelle vom 19. und 30. April 1918 Ferkel und Läuferschweine im Gewichte bis einschl. 25 Kilogramm zu Zucht- und Nutz- (Mast-) Zwecken bis auf weiteres auf den behördlich festgesetzten Märkten in einer Reihe von Orten, insbesondere in Bocholt und Borken, gehandelt werden dürfen.

Viehmärkte.

für Ferkel und Läuferschweine im Gewichte bis zu 25 Kilogramm einschließlich finden vom 22. d. Mts. ab auf weiteres statt. Am 22. d. Mts. findet auch Krammarkt statt.

Die Gabenverzeichnisse des Borromäusvereins St. Georg

müssen bis Sonntag, den 19. Mai, abgeliefert werden. Bei späterer Rückgabe können Wünsche nicht mehr berücksichtigt werden. Bis dahin werden auch noch Neuanmeldungen entgegengenommen. — Eine große Anzahl von Lesern ist mit Rückgabe der entliehenen Bücher im Rückstand. Ablieferungstermine sind Donnerstag, den 16. Mai, von 4—5 Uhr, und Montag, den 20. Mai, von 11—12 Uhr. Die an diesen Terminen nicht abgelieferten Bücher werden alsdann vom Vereinsboten auf Kosten des Entleihers abgeholt. Die dem Borromäusverein St. Georg gehörenden Bücher können jederzeit Kirchstraße 9 abgegeben werden.

Verbilligung der Lebensmittel.

Neuerdings ist wieder die Frage einer Herabminderung der Preise für die wichtigsten Lebensmittel für die minderbemittelte Bevölkerung erörtert worden. Hierzu ist zu bemerken, daß bereits vor einiger Zeit die Reichsverwaltung den Kriegswohlfahrtsfonds erhöht hat. Durch diese Erhöhung werden die Städte in die Lage versetzt, Verbilligungen für die ärmsten ihrer Bewohner durchzuführen. Vom Kriegsernährungsamt sind den Kommunalverbänden Anregungen und Beispiele mitgeteilt worden.

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

60. Nachdruck verboten.

Ronald hatte mit gemischten Gefühlen die Einladung zu dem Gartenfest in Kreuzberg empfangen. Es gefiel ihm durchaus nicht, daß Kreuzberg jetzt immer voller Gäste war. Weniger als je würde er sich Lilian nähern können, man würde sie wieder von allen Seiten umringen. Dieser Gedanke quälte ihn maßlos. Und doch gestand er sich nicht ein, daß Lilian ihm durchaus nicht mehr gleichgültig war. Er zwang sich immer wieder kritisch über sie zu denken, und suchte mit einer wahren Inbrunst nach Fehlern und Schwächen, die sie in seinen Augen herabsetzen, um [illegible] ein Recht geben konnten, klein von ihr zu [illegible]. Dabei quälte ihn aber, gleichsam im Unterbewußtsein, der Gedanke, daß er als Majoratsherr von Ortlingen nur eine Frau von altem Adel an seine Seite stellen durfte. Er hütete sich aber, diesen Gedanken mit Lilian Großhall zu verbinden und redete sich immer noch ein, daß sie ihm unsympathisch sei.

So wurde er von seinen Gefühlen hin und hergezerrt, und zum ersten Male in seinem Leben vermied er es ängstlich, klar über sich selbst und seine Gefühle zu werden.

Nur eins konnte er auch vor sich selbst nicht leugnen — daß es ihn namenlos quälte, wenn Lilian zu anderen Herren freundlicher war und ihn kühl und abweisend behandelte. Er versuchte, Kreuzberg fern zu bleiben, und doch trieb ihn eine rastlose Unruhe immer wieder hin.

Er atmete jedesmal auf, wenn keine Gäste in Kreuzberg waren. Aber es war ihm damit auch nicht viel geholfen. Lilian suchte ihm tunlichst auszuweichen, und mußte sie mit ihm sprechen, so geschah es kühl und gelassen. Sie wollte damit dokumentieren, daß er ihr ganz gleichgültig sei, um nur ja nicht den Verdacht zu erregen, daß er ihr teuer war. Keine Ahnung kam ihr, wie sehr sie ihn mit ihrer Kälte quälte.

Wenn er ja einmal [illegible] sah, das sie fortritt, dann kamen sie wohl versehens ins Feuer und vergaßen, was zwischen ihnen stand. Aber dann brauchte nur Veva neben Ronald zu treten, oder ihn anzurufen, und gleich erlosch der Glanz in Lilians Augen und ihr Gesicht bekam den abweisenden Ausdruck.

Mr. Großhall und Tante Stasi beobachteten, wie auf heimliche Verabredung, die beiden jungen Menschen. Und ihre klugen, erfahrenen Augen sahen schärfer und klarer, als die Lilians und Ronalds. Aber sie sprachen nie ein Wort darüber, als dürfe an so Zartes nicht mit einem Hauch gerührt werden.

Mit wenig Freude kleidete sich Ronald für das Gartenfest an und fuhr nach Kreuzberg. Als einer der letzten Gäste traf er dort ein. Das Fest war schon im vollen Gange. Ein buntes, lebhaftes Bild bot sich seinen Augen. Unter dem herrlichen, tiefblauen Himmel waren auf dem Plateau des Kreuzberges zahlreiche bunte Zelte aufgestellt worden, in denen neben Erfrischungen allerlei Kurzweil geboten wurde. Zwischen den Zelten hingen an gespannten Drähten unzählige Lampions, die am Abend elektrisch erleuchtet werden sollten. Der Kommandeur des Regiments hatte die Erlaubnis gegeben, daß die Regimentskapelle während des Festes in Kreuzberg konzertiere. Die Gäste saßen unter einem Zelt und musizierten fleißig. Ronald schollen schon die fröhlichen Klänge einer [illegible]dachschen Komposition entgegen. Er wurde lebhaft von allen Seiten begrüßt, man war schon in heiterster Feststimmung.

Mr. Großhall, der im Frack eine imposante, vornehme Erscheinung bot, kam auf ihn zu und schüttelte ihm herzlich die Hand. Sie mischten sich unter die fröhliche Gesellschaft.

Ronald ließ seine Augen suchend umherschweifen, während er mit Mr. Großhall plauderte. Er hatte Lilian noch nicht entdeckt. Endlich sah er sie. Sie kam aus einem der Zelte auf ihn zu, in einem ganz schlichten weißen Kleide, ohne jeden Schmuck. Nur einige wundervolle Rosen hatte sie in den Gürtel gesteckt, sie waren frisch vom Strauch gebrochen. Es lag etwas Maienfrisches, Unberührtes über ihrer ganzen Erscheinung. Mit Absicht hatte sie diese einfache Toilette gewählt. Sie wußte, daß die Damen des Regiments meist in sehr bescheidenen Verhältnissen lebten und wollte sie nicht durch eine prunkende Toilette in den Schatten stellen. Daß sie trotzdem zwischen all den nach Möglichkeit geputzten Damen wie ein Schwan zwischen bunt gefiederten Haustieren wirkte, wußte sie selbst nicht. Nur Veva konnte sich vielleicht an Grazie und Anmut mit ihr messen. Auch diese trug ein weißes Kleid.

An Lilians Seite schritt die Frau Oberst, eine etwas starke, kurzatmige Dame, deren volles rotes Gesicht sich mühte, recht vornehm auszusehen.

Ronald sah, daß Lilian zu einer ernsten Rede der Frau Oberst mit ruhigem Lächeln anmutig das Haupt neigte. Wie vornehm und reizend ihre Haltung war und wie wohltuend ihr Antlitz abstach gegen das ihres Gastes. Ronald fühlte es seltsam warm in seinem Herzen aufsteigen. War das nicht Verehrung und Bewunderung für das junge Geschöpf, das er einst mit frivolen Worten hatte abtun wollen?

Er ging ihr schnell entgegen und begrüßte sie. Ihr Gesicht nahm sofort den kühlen, förmlichen Ausdruck an, den sie immer für ihn hatte, und ihre Augen blickten stolz und kalt in die seinen.

Wie heißer, schmerzlicher Zorn stieg es in ihm auf. Warum war sie gerade ihm gegenüber stets so stolz und spöttisch, warum hatte sie nie für ihn ein freundliches Lächeln, wie sie es anderen zuteil werden ließ? Was hatte er ihr nur getan, weshalb kränkte sie ihn so sehr?

„Genoveva sitzt da drüben in diesem Zelt," sagte sie hastig, nachdem sie ihn begrüßt hatte, und schritt weiter.

Die Frau Oberst sprach sogleich in ihrer aufgeregten Weise auf Mr. Großhall ein, und kaum hatte sich Lilian von ihrer Seite gelöst, da war sie wieder von den jungen Offizieren umringt. Auch einige Herren aus der Nachbarschaft drängten sich in ihre Nähe. Und natürlich hatte Lothar [illegible] Platz an ihrer Seite erobert.

Langsam und verdrießt ging Ronald weiter, um Veva zu begrüßen. Er fand sie mit einigen jungen Damen in dem bezeichneten Zelt. Ein Diener hatte hier eben Gefrorenes serviert und man schmauste fröhlich.

Ronald wurde lachend und mit strahlenden Blicken empfangen. Er galt als die glänzendste Partie im weiten Umkreis, und manche der jungen Damen konnte mit der nötigen Ahnenzahl aufwarten, die eine Herrin von Ortlingen besitzen mußte.

Veva machte ihm lächelnd neben sich Platz, und er ließ sich nieder und plauderte scherzend mit den jungen Damen, die sich eifrig mühten, ihm zu gefallen.

Lilian hatte ihn mit ihren Blicken verfolgt, und als sie sah, daß er neben Veva Platz nahm, stahl sich ein leiser Seufzer über ihre Lippen.

Diesem Seufzer ließ sie aber sogleich ein heiteres Scherzwort folgen. Sie befand sich eben wieder mit Lothar in einem lustigen Wortgefecht. Und sie wollte dem brennenden Schmerz in ihrer Seele nicht nachgeben.

„Warum muß ich gerade mein Herz an diesen einen Mann hängen, der mir unerreichbar ist und der einer anderen gehört? Gibt es nicht genug andere Männer, die ebenso reich ausgestattet sind mit Gaben des Geistes und des Körpers? Fast all die jungen Herren um mich her sind hübsch und stattlich, und manchen besitzt Nebenstvorte Eigenschaften. Warum kann ich nicht einem von ihnen mein Herz zuwenden, warum konnte ich Bodo Veland nicht lieben? Ist es Bestimmung? Mein Vater liebte seine Mutter — vielleicht mußte ich deshalb mein Herz an ihn verlieren. Und warum er Genoveva nicht vor mir geliebt hätte — ob sich dann vielleicht sein Herz mir zugewandt hätte?"

Sie dachte sie, während sie inhaltslose Scherze mit Lothar austauschte und man sie auch heute von allen Seiten in Anspruch nahm.

Endlich fiel es ihr auf, daß alle jungen Herren sich um sie geschart hatten und die anderen jungen Damen [illegible]. Dann wendete sie sich [illegible] an Ronald.

(Fortsetzung folgt.)

künftige **Frühgemüseernte und gute Obstaussichten.**

Die Frühgemüseernte dürfte in diesem Jahre recht gut ausfallen. Die milde Witterung hat es ermöglicht, daß frühzeitig verhältnismäßig große Mengen von Spinat, Radieschen u. Salat auf den Markt kommen. Auch an Spargel wird in diesem Jahre kein Mangel sein. Schon jetzt ist Berlin ganz gut mit Spargel versorgt, der auch bei den Straßenhändlern zu haben ist. Der Obstblüte haben die letzten Nachtfröste nicht geschadet. Nur in ganz vereinzelten Bezirken Süddeutschlands ist der Fruchtansatz etwas angegriffen, dagegen entwickelt er sich in Nord-, West- und Mitteldeutschland äußerst befriedigend. Der Kirschenfruchtansatz ist überall, auch im Havelobstgebiet und Gransee, vorzüglich. Die Birnen und Aepfel haben gut, die Johannis- und Stachelbeeren weniger gut angesetzt. Es ist also auch auf eine recht gute Obsternte zu rechnen und dementsprechend auf eine Belieferung der Bevölkerung, wenn die Fehler des Vorjahres vermieden werden.

Die Schiefertafel,

die schon lange aus den Oberklassen der Volksschulen verbannt gewesen ist, wird jetzt nach einem neuen Erlasse des Unterrichtsministers in weitgehendstem Maße wieder in den Schulen eingeführt. Sogar auf den unteren Klassen mancher Gymnasien wird sie jetzt gebraucht.

)(**Mussum**, 14. Mai. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Landsturmmann Terhardt im Inf.-Regt. Nr. 57, Sohn des Landwirtes Herrn Johann Terhardt hier.

-:- **Lankern**, 13. Mai. Das Eiserne Kreuz erhielt der Gefreite Johann Klein-Hitfaß bei der Geb.-Masch.-Gew.-Abtlg. 222, Sohn des Landwirtes Herrn Bernhard Klein-Hitfaß von hier.

:: **Bardingholt**, 14. Mai. Dem Musketier Bußhaus von hier im Inf.-Regt. Nr. 465 wurde für tapferes Verhalten das Eiserne Kreuz verliehen.

Neueste Telegramme.

Zum Ausbau des deutsch-österreichischen Bündnisses.

WTB. **Wien**, 14. Mai. (Drahtb.) Wiener Tel.-Corr.-Bureau. Zu dem amtlichen Bericht über die Begegnung zwischen Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm und den beiderseitigen Staatsmännern im deutschen Großen Hauptquartier veröffentlichen die Blätter von unterrichteter Seite folgende erläuternde Bemerkungen:

Der alte Zweibund war auf der Grundlage der Verteidigung und zwar besonders gegen Rußland aufgebaut. Die Entwickelung im Weltkriege hat die Voraussetzungen dieses Bündnisses als solches nicht erschüttert, sondern im Gegenteil befestigt. Wir sind die Angegriffenen und müssen uns gegen eine ganze Welt von Angreifern verteidigen. Wir müssen also an diesem Bündnis festhalten und für den Ausbau und die Vertiefung dieses Bündnisses, das für alle Zeit den Charakter des Verteidigungsbündnisses beibehält, nur andere Vorbedingungen schaffen. Denn Rußland als eigentlicher bedrohender Faktor der Mittelmächte hört auf längere Zeit hinaus auf, für uns eine Gefahr zu bedeuten. Dagegen droht uns die ganze Welt der anderen Feinde mit Vernichtung. Unsere Verteidigung muß sich dieser Situation anpassen und auch andere Angriffsmöglichkeiten als Rußland allein ins Auge fassen. Dieses Verteidigungsbündnis hat im Rahmen des Völkerbundes, wie ihn die Entente angeblich anstrebt, vollen Platz. Der Völkerbund will Schutz gegen künftige Kriege; der Zweibund will nichts anderes, als sich gleichfalls gegen künftige Kriege schützen. Sein Grundgedanke ist derselbe, wie der des Völkerbundes. Es liegt nahe, daß bei Erörterung der Bündniserneuerung auch eine Reihe von Fragen politischer, militärischer und wirtschaftlicher Natur, die in engem Zusammenhang hiermit stehen, besprochen werden mußten.

Deutscher Tagesbericht

Großes Hauptquartier.
14. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten ließ die in den frühen Morgenstunden gesteigerte Feuertätigkeit im Laufe des Vormittags nach. Am Abend lebte sie wieder vielfach auf.

Nach heftiger Feuerwirkung nördlich vom Lassee-Kanal versuchte Abend starke Teilangriffe nördlich und südlich von verlustreich zurückgeschlagen blieb rege.

Von den anderen Kriegsscha

Der Erste Generalquart
Ludendorf.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. **Berlin**, 14. Mai. (Drahtb.) Amtlich. Eines unserer in Flandern stationierten Unterseeboote unter dem Kommando des Oberleutnants z. S. Loß versenkte neuerdings während einer hunderstündigen Unternehmung im östlichen Teil des Aermelkanals bei schärfster feindlicher Gegenwirkung 7 bewaffnete Dampfer mit zusammen 22 300 Br.-Reg.-To. darunter zwei wertvolle, mit mehreren Geschützen bewaffnete 5000 Br.-Reg.-To. große Schiffe. Die Dampfer waren mit einer Ausnahme tiefbeladen, und zwar wie aus dem Ort der Versenkung mit Sicherheit geschlossen werden kann, mit Kriegsmaterial für unsere Feinde. Die Unternehmung des bewährten Kommandanten stellt eine hervorragende Leistung dar.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Versenkung des italienischen Begleitschiffes „Sterope".

WTB. **Bern**, 14. Mai. (Drahtb.) „Corriere della Sera" bestätigt die Versenkung des italienischen Begleitschiffes „Sterope", das Ende März von einem nordamerikanischen Hafen nach Gibraltar ausgelaufen war. „Sterope" wurde am Morgen des 7. April durch ein großes Unterseeboot angegriffen und nach tapferer dreistündiger Gegenwehr versenkt. „Sterope" verlor im Kampf zahlreiche Mannschaften. 51 Ueberlebende wurden am 12. April 85 Meilen von Lissabon durch

ma... noch nic... sei, so lange die ... nicht ausgeliefert sei, die russischen Kriegsschiffe sich noch in finnischen Gewässern befänden, die finnischen Aufrührer in Petersburg beherbergt würden und dort ihre Feindseligkeiten weitertreiben könnten und russische Behörden in Ost-Karelien die feindlichen Maßnahmen unterstützten.

Finnlandsburg.

WTB. **Stockholm**, 14. Mai. (Drahtb.) Wie „Svenska Dagbladet" aus Helsingfors erfährt, wurde am Sonntag die finnische Flagge über Sveaborg gehißt. Der Präsident Svinhufvud erklärte in einer kurzen Ansprache, daß vor 110 Jahren die schwedische Fahne der russischen habe weichen müssen, während jetzt zum ersten Male die finnische Fahne über der Stadt wehe. Außerdem teilte Svinhufvud mit, Sveaborg solle zukünftig Suomenlinna, d. h. Finnlandsburg heißen.

Ablehnung der Verhältniswahl in England.

WTB. **London**, 14. Mai. (Drahtb.) In der Schlußabstimmung hat das Unterhaus den Vorschlag auf Einführung der Verhältniswahl mit 166 gegen 110 Stimmen abgelehnt.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Auf Grund der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 27. Dezember 1917, veröffentlicht in den Amtsblättern der Königlichen Regierungen zu Arnsberg, Minden und Münster bestimmen wir über die Ueberwachung des Verkaufs und Ankaufs und des Verbleibes von Ferkeln und Läuferschweinen im Gewichte bis einschließlich 25 Kilogramm zu Zucht- und Nutz-(Mast-) Zwecken auf den von uns durch Amtsblattbekanntmachung bzeichneten Vieh- (und Schweine-) Märkten folgendes:

§ 1.

Wir übertragen der Gemeindebehörde des Marktortes alle der Provinzialfleischstelle in Münster durch die oben genannte Anordnung der Landeszentralbehörden und die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen des Landesfleischamtes sowie die durch die von uns dazu getroffenen Anordnungen für die Durchführung dieser Verordnung obliegenden Verpflichtungen, soweit sie nicht von der Provinzialfleischstelle Münster selbst übernommen werden.

§ 2.

Die Marktgemeinde hat über den gesamten Auftrieb eine Auftrieb- und Abtriebnachweisung nach anliegendem Vordruck zu führen.

§ 3.

Sämtliche auf den Markt gebrachten Schweine sind vor dem Betreten und vor dem Verlassen des Marktes von den Eigentümern oder deren Beauftragten zur Eintragung in das Auftrieb- und Abtriebregister anzumelden. Die Eigentümer oder deren Beauftragte haben sich, soweit nötig über ihre Person auszuweisen und haben alle von ihnen geforderten Angaben zu machen. Händler haben unaufgefordert ihr genau ausgefülltes Viehkontrollbuch und ihre Ausweiskarte, soweit sie nicht etwa ausschließlich mit Ferkeln im Gewichte unter 15 Kilogramm handeln (Anordnung des Westfälischen Viehandelsverbandes vom 14. Mai 1917) vorzuzeigen.

Wer die Bedingungen dieses § nicht erfüllt, wird zum Markthandel nicht zugelassen.

§ 4.

Der Abtrieb nach Orten innerhalb des Kommunalverbandes des Marktortes ist abgesehen von der Anmeldepflicht zum Abtriebregister (§ 3) unbeschränkt.

§ 5.

Die Ausfuhr von Ferkeln und Läuferschweinen im Gewicht bis einschließlich 25 Kilogramm zu Zucht- und Nutz- (Mast-) Zwecken nach Orten in anderen Kommunalverbänden regelt sich nach den Vorschriften der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 27. Dezember 1917 und den vom Landesfleischamt und von uns erlassenen Ausführungsbestimmungen. Die Gemeindebehörde erteilt die Ausfuhrgenehmigung nach Maßgabe dieser Vorschriften in unserem Auftrage. Liegt der Bestimmungsort der auszuführenden Tiere in einem westfälischen Kreise, so kann von der Beibringung einer Einfuhrgenehmigung abgesehen werden. In diesen Fällen hat aber die Gemeindebehörde dem Leiter des Kommunalverbandes des Bestimmungsortes von der genehmigten Ausfuhr unter Angabe des Namens des Käufers, der Stückzahl der Tiere und des Bestimmungsortes unverzüglich schriftliche Mitteilung zu machen.

Münster, den 23. März 1918.

Der Vorsitzende der Provinzialfleischstelle.
Graf von Merveldt, Regierungspräsident.

Genehmigt: Berlin, den 26. März 1918.
(L. S.) Das Landesfleischamt. gez. Burckhardt.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß gemäß Anordnung der Provinzialfleischstelle vom 19. und 30. April 1918 Ferkel und Läuferschweine im Gewichte bis einschließlich 25 Kilogramm zu Zucht- und Nutz-(Mast-) Zwecken bis auf weiteres auf den behördlich festgesetzten Märkten in einer Reihe von Orten, insbesondere in den folgenden, gehandelt werden dürfen:

Bottrop, Buer, Coesfeld, Dorsten, Dülmen, Haltern, Recklinghausen, Borken, Bocholt.

Borken, den 10. Mai 1918.

Der Landrat.
Graf v. Spee.

Ablieferung von Knochen.

Durch Bundesratsverordnung vom 15. 2. 17 (R. G. Bl. S. 137) und Ausf.-Bestimmungen vom 16. 2. 17 ist folgendes angeordnet:

„Knochen dürfen nicht verbrannt, vergraben oder auf andere Weise vernichtet, noch zu Dünge- oder Futterzwecken verwendet werden; sie sind vielmehr getrennt von anderen Abfällen aufzubewahren. Die Verfütterung an Hunde und an Geflügel in der eigenen Wirtschaft bleibt gestattet. Soweit die Knochen der Verarbeitung nicht schon auf andere Weise, insbesondere durch Abgabe an Händler oder Sammler, zugeführt werden, sind sie an die von der zuständigen Behörde bezeichneten Stellen zu den von ihr festgesetzten Bedingungen abzuliefern.

Knochen im Sinne dieser Verordnung sind tierische Knochen jeder Art, Hornschläuche (Hornzapfen) sowie die Füße von Rindern und Pferden.

Wer gewerbsmäßig Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen oder Schweine schlachtet, ist verpflichtet, auf Verlangen des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette (Knochenstelle) die anfallenden frischen Knochen den von diesem bezeichneten Stellen unmittelbar zuzuleiten. Knochen, die mit der Fleischration im regelmäßigen Kleinverkauf an die Bevölkerung abgegeben werden (eine Ausnahme bilden die in jedem Falle abzuliefernden frischen Rinderfüße), fallen nicht unter diese Bestimmung."

Mit dem Ankauf der Knochen im Kreise Borken ist die Firma Gebr. Coßmann zu Borken beauftragt. Dieselbe wird ihrerseits Aufkäufer anstellen, welche die Knochen aus den Haushaltungen abholen. Die Aufkäufer sind mit einem von der Firma Gebr. Coßmann ausgestellten Ausweis versehen und zahlen für 1 Pfund Knochen 5 Pfennige.

Im Interesse unserer Kriegswirtschaft ist es unbedingt erforderlich, auch kleinste Mengen Knochen, besonders die in den Haushaltungen abfallenden, einer rationellen Verarbeitung auf Speise-Fett, Glyzerin für die Sprengstoffherstellung, Olein zur Fabrikation der Militärtuche, Leim für die gesamte Kriegs-Industrie, Futter- und Düngemittel für die Landwirtschaft in den dazu bestimmten Betrieben zuzuführen. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß jede Selbstverarbeitung von Knochen zu Futtermitteln usw. verboten ist.

Die Kreisangesessenen werden ersucht, die Knochen aufzubewahren und an die bestellten Aufkäufer, welche dieselben abholen, abzuliefern.

Personen, welche bereit sind, den Ankauf der Knochen in einzelnen Teilen des Kreises zu bewirken, wird anheimgestellt, sich mit der vorgenannten Firma ins Benehmen zu setzen.

Borken, den 10. Mai 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, dem 16. ds. Mts., nachm. 5 Uhr findet in der neuen Schule zu Stenern eine

Schutzimpfung gegen Pocken

statt.

Die Impfung ist unentgeltlich und werden die Gemeindeeingesessenen von Stenern im eigensten Interesse ersucht, sich der Schutzimpfung zu unterziehen, die nur allein wirksames Mittel gegen diese verheerende Krankheit bildet

Der Amtmann: Lainck.

Amt Rhede-Dingden.
Bekanntmachung.

Die Eltern und gesetzlichen Vertreter, welche blinde und hochgradig schwachsichtige Kinder, die das 4. Lebensjahr bis zum 1. Juli ds. Js. und taubstumme, stumme, taube, sowie hochgradig schwerhörige Kinder, die das 5. Lebensjahr bis zum 1. Juli ds. Js. zurückgelegt haben, besitzen, werden hiedurch aufgefordert, dieselben auf dem Amtsbureau in Rhede und Dingden anzumelden.

Rhede, den 1. Mai 1918.

Der Amtmann. J. V.: **Essing.**

Ich suche für meinen Haushalt ein
Mädchen
event. für halbe Tage.
Frau Dr M Liening,
Nordallee 88.

Wegen Erkrankung des jetzigen pr. bald ein zuverlässiges, sauberes
Mädchen
für Haus- u. Landarbeit gesucht
Frau H. Bontinck,
Schwanenmühle.

Ein Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d Ztg.

Ein Mädchen
von 15 Jahren sucht
Stellung auf dem Lande
Näheres in der Geschäftsstelle.

Schreiner
für dauernde Arbeit gesucht.
A. Friedr. Flender & Co.
Werk II, Westend.

Zum 1. Juli ein
Familienhaus
in Bocholt oder Umgegend, wenn möglich mit Garten und etwas Stallung zu mieten event. später zu kaufen gesucht.
Angebote an H. Morsink, Felsenkirchen, Kreuzstraße 15.

Eine Wohnung
von 4—5 Räumen (Unterwohnung oder Einfamilienhaus bevorzugt) für gleich oder später zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit Preis unter E. O. 14 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Wohnung
von 4—5 Zimmern mit Garten von Beamten (2 Personen) für bald oder später gesucht.
Angebote unter W. 500 an die Geschäftsstelle.

Freundl. möbl.
Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Totalabd. National
Kontrollkassen
alle Arten gegen Barzahlung gesucht. Off unter J. M. 5011 an die Geschäftsstelle d Ztg.

Ernteflächen-Erhebung Amt Rhede-Dingden.

Für die Anbau- und Ernteflächenerhebung wollen sich die Betriebsinhaber schon jetzt über folgende Punkte Aufzeichnungen machen:

1. Größe des eigenen Grundbesitzes nach Gemeinden getrennt,
2. Größe der gepachteten Flächen nach Gemeinden getrennt,
3. Größe der verpachteten Flächen nach Gemeinden getrennt,
4. Größe der bestellten Flächen nach den einzelnen Fruchtarten und Gemeinden getrennt;

ferner sind Holz, Oedland, Wiesen und Weiden anzugeben.

Die Angaben sind in Ar zu machen. Hierbei ist ein Scheffelsäe gleich 14 Ar und 1 Morgen gleich 25 Ar zu rechnen.

Ich ersuche, diese Feststellungen sofort zu treffen, damit jeder Betriebsinhaber demnächst der Zählkommission genaue Angaben machen kann.

Rhede/Dingden, den 8. Mai 1918. **Der Amtmann.**

Junger, militärfreier Beamter wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlte, mit einer bürgerl. erzogenen Dame im Alter von 19—22 Jahren in den Verkehr zu treten zwecks späterer
Heirat.
Briefe, wenn möglich mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter B. G. 111 an die Geschäftsstelle d. Blattes.
Verschwiegenheit Ehrensache. Anonym zwecklos

Ein besseres
Einfamilienhaus
zu mieten gesucht.
Offerten unter K. R. an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Birkenreisig und Brahm
zum Besenbinden zu kaufen ges.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Steckrübensamen angekommen!
Samenhandlung Behnen,
Nordstr. 52.

Jagdgewehr
für Feldgrauen zu kaufen gesucht.
Offerten schnellstens erbeten
Isfort,
Nordallee 80.

Eine frischmelkende 3jährige
Ziege
(vorzügliche Rasse)
und ein Lamm
14 Tage alt, steht zu verkaufen bei
Th. Winkelmann,
Werth.

Geldersch-Westkaalsche Stoomtram.

Algemeene Vergadering van Aandeelhouders op Dinsdag, 28. Mei ten 4 uur n. m. te Lichtenvoorde in Hotel Westerman.

Punten van behandeling,

1e. Goedkeuring balans- winst en verliesrekening over 1917
2e. Salaris Directeur.
3e. Verkiezing van 4 Commissarissen wegens periodieke aftreding.
4e. Benooming Commissie en hunne plaatsvervangers tot het nazien der rekening over 1918.
5e. Benooming Commissie voor het teekenen der notulen ingevolge art. 16 der Statuten.

Om als stemgerechtigde der algemeene vergadering te kunnen worden toegelaten moeten ingevolge art. 18 der Statuten, de aandeelen minstens drie dagen van te voren worden gedeponeerd ten kantore der Maatschappy of by de Commissarissen.

de President-Commissaris
B. J. H. Hessolink.

Ein fast neues
Fahrrad
mit Bereifung zu verkaufen.
Heinr. Pöpping,
Baustraße 6.

Mehrere Tausend
weiße Kappus-, Wirsing-, Rosenkohl-, Kohl- und Oberkohlrabi-Pflanzen
abzugeben.
B. Belting,
Karolingerstraße, Restauration

Mehrere hundert
Bohnenstangen
zu verkaufen; ferner eine
leichte Sandkarre
zu kaufen gesucht.
Wwe. Joh. Schmidt,

Wilhelm Wevering

Feld-Artl.-Regt. 188, 2. Abtlg., 6. Batterie,

im 39. Lebensjahre.

Die Seele des Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte, und dem Priester am Altare empfohlen.

In tiefer Trauer:

Seine Gattin und Kinder.

Bocholt, Loikum, Werth erbruch, Mussum, den 18. Mai 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 16. Mai, morgens 7½ Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Wenn ich beim Siegeseinzug fehle,
Weint nicht um mich, benetzet nur mein Los,
Denn wo ich weile, da ist Frieden
Und von den Sternen grüß' ich euch.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Neffe und Vetter, der

Gefreite

Gerhard Buß

Infanterie-Regiment 458, 11. Kompagnie, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

am 1. Mai infolge einer schweren Verwundung im Lazarett Jsegehm (Flandern) im Alter von 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die Seele des lieben Entschlafenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

In tiefer Trauer:

Familie Bernhard Buß.

Bocholt, westl. Kriegsschauplatz, Stenern, Marbeck, Spork, Amerika, den 11. Mai 1918.

Das Seelenamt findet statt am Freitag, dem 17. Mai, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Ach es ist ja nicht zu fassen,
Daß du nie mehr kehrst zurück,
So jung mußt du dein Leben lassen,
Zerrissen wurde unser Glück.
Ein jeder, der dich hat gekannt
Und auch dein treues Herz,
Der drücket uns nur noch stumm die Hand,
In diesem tiefen Schmerz.
Du treues Herz, ruhe sanft in Frieden
Bei still beweint von deinen Lieben,
Ruh sanft in Feindesland!

Ganz unerwartet trifft uns die traurige Nachricht, daß in den letzten schweren Kämpfen mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Lensing

Musketier der 1. Komp., Inft.-Regt. Nr. 370,

am 20. April 1918 den Heldentod für sein geliebtes Vaterland im jugendlichen Alter von 20 Jahren gestorben ist.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

In tiefer Trauer:

Familie Ww. Bernh. Lensing.

Vardingholt, den 13. Mai 1918.

Das Seelenamt für den lieben Verstorbenen findet statt in der Pfarrkirche zu Rhede am Freitag, dem 17. Mai, morgens 8½ Uhr, wozu Verwandte, Bekannte und die ganze Gemeinde hiermit freundlichst eingeladen werden.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Sonntag abend 10 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Peter Kauven

im 52. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb sanft und gottergeben, nach längerer, geduldig ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel und wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Stegburg, westlicher Kriegsschauplatz, M.-Gladbach und Dingden, den 13. Mai 1918.

Das feierliche Seelenamt findet am Freitag morgen 7½ Uhr in der Liebfrauenkirche statt; darnach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Am 3. Mai 1918 wurde unser lieber Mitarbeiter, der Rauhmeister

Wilhelm Betting

in Frankreich durch eine feindliche Granate getötet.

Der Verstorbene war in seinem Fach hervorragend tüchtig, ein braver, liebenswürdiger Mensch und ein treuer Soldat.

Sein Tod ist unersetzlich. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Inhaber, Angestellten und Mitarbeiter der Firma Gebrüder Lensing.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Garde-Füsilier Heinrich Biermann

findet am Freitag, dem 17. Mai, morgens 7½ Uhr in der St. Josephskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Grundverkauf.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand beabsichtigt, daß in Lankern an der Suitumer Grenze belegene

Vikariengrundstück Flur A Nr. 121/87,

groß 3 ha, 57 a, 20 qm, oder 25 Scheffelgesäe, zu verkaufen. Angebote sind bis spätestens Pfingstdienstag, den 21. Mai, einzureichen an den

Kirchenvorstand von St. Georg in Bocholt.

Halte mich zum abmontieren der beschlagnahmten, kupfernen

Blitzableiter

sowie zum Anlegen neuer Anlagen aus verzinktem

Eisendraht

bestens empfohlen.

Clemens Niemann

Dachdecker- und Klempnerei, Nordwall 10.

Hadtsteins Fahrpläne

vorrätig bei

J. & A. Temming, Bocholt.

Wolleverwertung.

Für die Annahme von Schafwolle behufs gemeinschaftlicher Verwertung nach den Vorschriften der Landwirtschaftskammer am **Wollsammelhalle zu Bahnhof Nord** sind vorläufig festgesetzt die Tage vom 14.—26. Juni, vom 16.—20. Juli und vom 6.—10. August. Die näheren Bedingungen versendet die Landwirtschaftskammer zu Münster i. W. auf Antrag kostenlos.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3½ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Apollo-Theater

Großer Pracht-Spielplan

Mittwoch und Donnerstag

2 Tage! 2 Tage!

1.

Die goldene Brücke.

Phantastisches Schauspiel in 4 Akten.
Verfaßt und inszeniert von Carl Schneider.
Regie: H. Ebering.

2.

Der Graf v. Flimmersdorf.

Großes Lustspiel in 3 Akten.
In Szene gesetzt von Harry C. Meyer.

3.

Heidenröschen.

Romanze in 2 Akten!

Geöffnet von 4½ Uhr an.

Freitag geschlossen!

Alleinverkauf der echten

REX

Einkochapparate
Einkochgläser
Gummi-Ringe
Milch-Sterilisierapparate
Conservenglasöffner.

M. Mühlfelder

Bocholt, Ostermarkt.

Klavierspieler(in)

gesucht.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Saatbuchweizen

eingetroffen.

A. Kampmann, Borken i. W.



Brillen, Kneifer, Barometer, Trauringe, Steinringe, Medaillons, Colliers, Uhrketten sowie **Uhren aller Art**

empfiehlt in guter Ausführung

preiswert

A. Bardinks, Bocholt.

Ritterverein St. Joseph.

Donnerstag morgen 8 Uhr hl. Messe für die verstorbene Witwe Maria Nieding.

Jünglingssodalität Bocholt.

†

Am Pfingstmontag 9 in Rhede um 8 Uhr eine hl. Messe für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Hermann Enk

aus Rhede. Die Mitglieder werden dazu freundlichst eingeladen.

Marianische Jünglings-Sodalität Rhede.



Unser Mitglied

Heinrich Lensing

ist den Heldentod gestorben. Zu dem am Freitag ½9 Uhr stattfindenden Seelenamte werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

Die hl. Messe von Seiten des Vereins ist Pfingstmontag morgen 9 Uhr.

Der Vorstand.

Kriegerverein Rhede.



Auf Freitag morgen 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum Seelenamte für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Musketier

Heinrich Lensing

aus Vardingholt.

Der Vorstand.

---

5 schöne 6 Wochen alte



Jagdhunde

(Brauntiger, Deutsch-Kurzhaar) von allerbester Abstammung hat abzugeben

Jos. Heinrichs, Rhede.

Am Freitag abend ein

Kneifer

mit Kettchen in der Nordallee **verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

!! Verloren !!

Eine hell-led. Brieftasche,

— Inhalt Pässe. —

Wiederbringer erhält Belohnung bei dem Besitzer der Pässe.

Hut u. Kappe

Bitte den irrtümlich mitgegebenen Herrenhut und Kappe baldigst zurückzubringen.

Ww. M...